

.Kanton BE Zeitung

Sleeper-Nichtverkauf auch politisch beerdigt

Notschlafstelle Links-grüne Stadtratsmehrheit freut sich über Rückzug des Berner Gemeinderates

Mit Stirnrunzeln auf der bürgerlichen Seite und Beifall auf links-grüner Seite nimmt der Berner Stadtrat zur Kenntnis, dass die Stadt das Haus der Notschlafstelle nicht verkauft.

Ursprünglich hatte die Stadt Bern in der «Teilstrategie Wohnen» den Verkauf der Liegenschaft an der Neubrückstrasse 19 vorgesehen. In dem alten Haus befindet sich aber die Notschlafstelle, die vom Verein Sleeper geführt wird. Als die Liegenschaft im Januar öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben wurde, reagierte die SP-Fraktion im Stadtrat mit einem dringlichen Postulat. Darin forderte sie den Erhalt der Notschlafstelle.

Der Gemeinderat zog jedoch das Verkaufsangebot zurück, noch bevor das Parlament über den Vorstoss diskutierte. Zum Buchwert von rund 166 000 Franken wurde die Liegenschaft den Stadtbauten Bern überschrieben, also im städtischen Eigentum belassen. Die Notschlafstelle habe eine soziale Funktion, begründete die Stadt. Dies wiederum stiess der SVP sauer auf: In einer Interpellation verlangte sie eine Erklärung darüber, warum der Gemeinderat einen «gewinnbringenden Verkauf der Liegenschaft ausgeschlagen hat und dadurch Geld verschleudert».

Soziale Funktion erfüllt?

Jetzt diskutierte der Stadtrat über beide Vorstösse. Falls der Verein Sleeper wirklich eine soziale Aufgabe erfülle, müsse die Stadt auch einen Leistungsvertrag mit dem Trägerverein abschliessen, sagte Thomas Weil für die SVP-Fraktion. Keine Zweifel über den Wert der Notschlafstelle als soziale Institution hatte die Ratslinke. Es handle sich um das einzige Angebot dieser Art in Bern, betonte SP-Sprecherin **Corinne Mathieu**. Die «erfolgreiche Privatinitiative» müsse nicht mit einem Leistungsvertrag abgesichert und finanziert werden.

Gemeinderat Kurt Wasserfallen (FDP), als Finanzdirektor Herr über den Wohnbaufonds und ursprünglich für einen Verkauf der Liegenschaft, verteidigte den Gemeinderatsbeschluss vor dem Rat. Die Notschlafstelle entspreche einem Bedürfnis. Überdies habe der Verein Sleeper nie öffentliche Gelder beansprucht. Die Betreiber hätten nach eigenen Angaben für den Unterhalt der Notschlafstelle insgesamt über 500 000 Franken aufgewendet. Postulantin **Corinne Mathieu** akzeptierte die Antwort des Gemeinderats als Prüfungsbericht. (sda)